

Fricktalerin baut Schule in Uganda

Astrid Zeiner, Schulleiterin aus Möhlin, plant in der Stadt Ziobwe eine Berufsschule für bis zu 1000 Jugendliche.

Dennis Kalt

Es ist ein hehres Ziel, das Astrid Zeiner verfolgt. Mit einer Berufsschule will sie für Jugendliche in Uganda einen Ausweg aus der Armut schaffen. Das Konzept für die Umsetzung hat die Möhliner Schulleiterin im Rahmen ihrer Masterarbeit im MBA-Studiengang an der FHNW zu Papier gebracht. 2030 soll die Schule im Vollbetrieb laufen und rund 1000 Jugendlichen Platz für eine berufliche Grundausbildung bieten.

6 Kompetenzzentren mit 25 Berufsausbildungen sind geplant. Ausgebildet werden sollen die jungen Menschen etwa zu Kakaobäuerinnen, Chocolatiers, Saftverarbeiterinnen, Kosmetikern, Zahntechnikerinnen sowie in den Bereichen der textilen Verarbeitung und im Bau- und Handwerk. Zusätzlich sollen alle jungen Menschen im Unternehmertum gefördert werden. Etwa 15 Gebäude soll die Berufsschule umfassen.

Die Auszubildenden sollen selber mitanpacken

Astrid Zeiner verweilt derzeit in Uganda, um die notwendigen Projektschritte zu initiieren. Vergangene Woche hat sie die Lokalbehörden in Ziobwe kennen gelernt, die sich dankbar zeigten. «Ebenfalls habe ich mich letzte Woche mit dem Schweizer Botschafter in Nairobi über unser Projekt ausge-



Astrid Zeiner mit Anwalt Aubrey Lukongwa (links) und Manager Richard Kalungi.

Bild: zvg

tauscht», sagt sie. «Das Ziel ist, dass wir zu Beginn des Jahres 2025 mit den ersten Lernenden starten.»

Geplant ist, dass die Ausbildungen in den Landwirtschaftsberufen als Erstes angeboten werden können. «Je nach Eingang der Spendengelder werden wir die Handwerksberufe – beginnend mit dem Bauhandwerk – aufbauen. So können wir die jungen Menschen gut in den Bau des eigenen Campus einbinden», sagt Zeiner. Geplant ist, dass Klassen mit einer Grösse von 30 Schülerinnen und Schülern pro Beruf und Level geführt werden. Den Betrieb

starten will man mit 60 bis 100 Lernenden.

Für den Landerwerb, der für den Bau des Landwirtschaftsbetriebes und weitere Gebäude notwendig ist, hat Zeiner drei Grundstücke besichtigt. Bei einem dieser drei Grundstücke, das rund 40 000 Quadratmeter fasst, stehen nun vertiefte Prüfungen an. Zeiner sagt: «In Uganda ist der Landkauf anders als in der Schweiz. Es gibt keine Grundbuchämter. Vieles muss unser Anwalt doppelt und dreifach prüfen.» Dazu gehört etwa die Vertrauenswürdigkeit des Maklers und die genaue Identifikation des Verkäufers. Weiter

muss gewährleistet sein, dass sich der Boden auch wie beschrieben für den geplanten Verwendungszweck eignet.

«Land-Deal» soll bis Oktober durch sein

Bei den Verhandlungen kann Zeiner als Verwaltungsratsvorsitzende der Stiftung der Schule nicht mitwirken. «Sonst werden wir mit «Mzungu»-Preisen konfrontiert», sagt Zeiner. «Mzungu» bedeutet «Weisse» in der Landessprache. Solche «Mzungu»-Preise fallen um einiges höher aus als die Preise für Einheimische. Aber bisher hätten Manager, Anwalt und Architekt

«Wir sind dankbar für jeden gespendeten Franken.»

Astrid Zeiner
Schulleiterin

– alle drei sind Verwaltungsratsmitglieder der Stiftung – vor Ort hervorragende Vorarbeit geleistet, sodass der «Land-Deal» bis Anfang Oktober verschriftlicht, unterzeichnet und abgeschlossen werden kann.

Für die Realisierung der Schule bis zum Vollbetrieb braucht die Stiftung mehrere Millionen Franken. «Wir haben bereits erste Spenden verbuchen dürfen», sagt Zeiner. Zu den Unterstützenden gehören etwa Serviceclubs aus dem Fricktal, Kirchgemeinden und Privatpersonen. «Wir sind dankbar für jeden Franken, den wir für unser Projekt bekommen.»

Aderlass bei Spitze von Weil am Rhein

Wahlen Wie schon erwartet ist der Weiler Baubürgermeister Martin Gruner zum neuen Oberbürgermeister (OB) von Waldshut-Tiengen gewählt worden, einer 23 000-Einwohner-Stadt am Hochrhein. Mit 67,8 Prozent fiel sein Wahlsieg am Sonntag überaus deutlich aus.

Weil am Rhein wird so in kurzer Zeit die drei wichtigsten Personen der Verwaltungsspitze verlieren. Im Frühjahr 2024 finden Oberbürgermeisterwahlen statt, und der amtierende Oberbürgermeister (OB) Wolfgang Dietz hat mehrmals deutlich zu verstehen gegeben, dass er auf keinen Fall mehr antreten will. Auch sein Stellvertreter und Erster Bürgermeister Rudolf Koger will sich nicht mehr zur Wahl stellen. Basel verliert so auf einen Schlag die drei wichtigsten Ansprechpartner in der südbadischen Nachbarstadt.

Erst vor zwei Jahren hat Martin Gruner das Amt als Zweiter Bürgermeister übernommen. Er lebt seit rund 20 Jahren in Waldshut-Tiengen und war dort unter anderem 15 Jahre lang als Leiter des Hochbauamtes tätig. Mit dem amtierenden OB, Philipp Frank, hatte er sich zerstritten und das Amt deshalb aufgegeben. Bei der Wahl von Sonntag war Gruner von den Fraktionen der SPD, der FDP, der Freien Wähler und der Grünen unterstützt worden. Frank hingegen, der der CDU angehört, hatte selbst von seiner eigenen Partei keine Unterstützung erhalten.

Peter Schenk

Luftibus: Das grosse bz-Sommerquiz (Teil 7)

Für den siebten Teil unseres Sommerrätsels hat der Basler Drohnenpilot Raphael Alù ein Gebäude gewählt, in dem ausgestellt, gemalt, gebastelt und degustiert wird.

Wenn Sie den gesuchten Ort erkannt haben, können Sie Ihr Glück bei unserem Luftibus-Quiz versuchen unter www.bzbasel.ch/sommerquiz oder mit dem untenstehenden QR-Code. Am Ende der Sommerferien verlosen wir Kinogutscheine und eine Fahrt mit einem Heissluftballon.

